

besprechungen

Handbuch der Anthroposophischen Inneren Medizin

von Friedwart Husemann

Matthias Girke

Innere Medizin. Grundlagen und therapeutische Konzepte der Anthroposophischen Medizin, 927 Seiten, € 129
salumed Verlag, Berlin, 2010

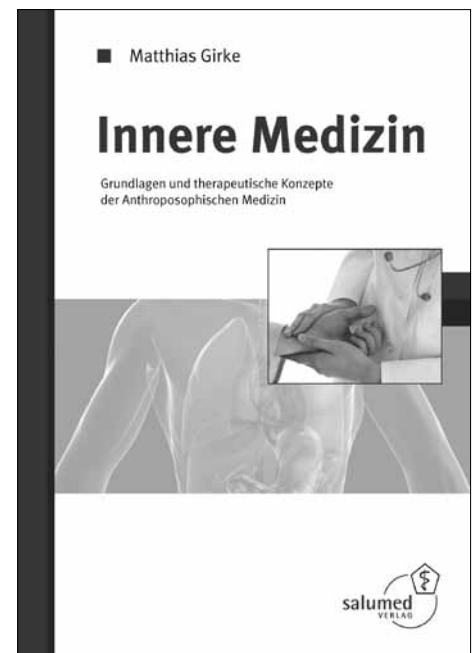
Wenn man dieses Buch zur Hand nimmt und ein wenig darin herumbblättert, stellt sich sofort eine große Bewunderung ein, denn hier ist eine Vollständigkeit und Gründlichkeit erreicht, die es bisher zu diesem Thema nicht gegeben hat. Der Autor geht von den einzelnen Krankheitsbildern aus, die er bis zu den molekularen Mechanismen, Rezeptoren, Mediatoren und neuesten Studien sowie deren Datenlage genauestens kennt. Das ist für sich allein wegen der Fülle des gebotenen Stoffes bewundernswert.

Dann aber geht der Autor einen Schritt weiter: Er erfasst ein Organ als Ganzes. Nehmen wir als Beispiel die Leber. Ihre Krankheiten zeigen auf der einen Seite eine mehr verhärtende Geste (die Leberzirrhose) und auf der anderen Seite eine mehr auflösende Tendenz (Hepatitis oder Leberentzündung). Dazwischen finden sich Krankheitsformen, bei denen sich Degeneration und Entzündung in verschiedenem Grad mischen. Diese Ordnung wiederholt sich in jedem weiteren Organ, wie Matthias Girke zeigt. Durch diese

Systematik, die geistige Ordnungsprinzipien im Auge hat, ergibt sich die Idee der Polarität wie von selbst, und ebenso die Idee der Mitte, die die Extreme ausgleicht. Die Nachtseite und die Tagseite unseres Daseins, auch die Idee der Dreigliederung durchziehen auf diese Weise die über 900 Seiten, manchmal einfach und selbstverständlich, bei den Knochen und Wirbeln in großartigen Metamorphosengedanken.

Mit diesen Grundlagen versteht man die anthroposophische Therapie. Fast jedes Kapitel enthält eine Reihe charakteristischer Pflanzenbetrachtungen, die zu den besprochenen Krankheitsbildern passen und dem Leser das belebende Element der Arznei näherbringen. Viele Krankengeschichten – in einzelnen Fällen großartige Erfolge – zeigen, wie im Krankenhaus Havelhöhe gearbeitet wird. Differenzierende Therapieempfehlungen zu jeder Krankheit, Herzstück des Buches, machen das Buch zu einem Nachschlagewerk.

Wichtige Probleme der Anthroposophischen Medizin wie «der Krebs als Sinnesorgan an falscher Stelle» werden einen Schritt weiter gebracht oder im Falle des Herzens, das nach Rudolf Steiner keine Pumpe ist, ernsthaft diskutiert. Schlafmedizin und Sterbegleitung sowie die vielen Anweisungen zum Schulungsaspekt einer Krankheit atmen einen Idealismus, der sich in Gedichten großer Künstler und Wahrprüchen Rudolf Steiners ausspricht. Herausragend ist Gir-



kes Entdeckung der Krankheitsphasen im Zusammenhang mit dem Einweihungsweg (S. 462).

Das Buch enthält auch anthroposophische Gedanken zu schulmedizinischen Medikamenten, die für die tägliche Praxis jedes Arztes wichtig sind. Überhaupt erscheint die Anthroposophische Medizin in diesem Buch vornehmlich als Ergänzung der Schulmedizin, was unserem gegenwärtigen Stand entspricht. Wenn Rudolf Steiner aber meinte, die Mistel müsse das Messer des Chirurgen ersetzen, so kann dies auch für die anderen Ideale einer zukünftigen Medizin gelten: Wir haben sie noch nicht, aber wir arbeiten daran, dass sie erreicht werden.

Vor 100 Jahren hielt Rudolf Steiner in Prag die Vorträge über «Eine okkulte Physiologie», wo die kosmologischen Bezüge unserer inneren Organe erstmals erscheinen. Dieser Aspekt der Anthroposophischen Medizin kommt in dem vorliegenden Werk nicht zur Geltung. Darüber könnte man enttäuscht sein. Weil Matthias Girke aber so viele andere Aspekte der Anthroposophischen Medizin hervorragend darstellt, ist dies kein Mangel, es ist vielmehr die Beschränkung des Meisters, der weiß, was er mit seiner Methode erreichen kann und was nicht. Auf diese Weise ist ein Werk entstanden, das die Anthroposophische Medizin vor dem Forum der heutigen Universitätsmedizin vielseitig und vollständig repräsentieren kann.